

Zb
6267

Hennicke

Willkommensgedicht

1797





1000 fu
1942K 856
973
Auf

Der Hochwohlgebohrne Herr,

S R R

Johann Christian

von

Sennicke,

Auf Marschwitz, Wiederau zc.

Ihrer Königl. Majestät in Coblen und
Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen höchst-betrauter würcklicher
Geheimer Rath, Vice-Cammer-Präsident, und des Stiffts
Naumburg Cammer-Director &c.

Sich das angenehme Wiederau mit Eydes-Pflichten
verbindlich machen,

Unterfund sich, seine Gedanken hiervon zu eröffnen,
Ein am Joig-Berge

Befessener Landmann.





Aurora schmückte sich mit ihrem Purpur-Kleide,
 Des Phoebi Anzug war von Gold und weisser Seide,
 Es lag die halbe Welt im Schlafe, wie entseelt,
 Als nach der Heil-Geburth Ein tausend ward gezehlt,
 Und die geweihte Zahl von sieben hundert Jahren,
 Nebst sechs und dreißigen, vorbeyst geflossen waren,
 Da nun im siebenden der neunte Monat kam,
 Und Wenzeslai Tag den ersten Anfang nahm;
 So kam die Elster dort aus jenem Buch gesprungen,
 Wo Zippe, Drossel, Specht, nach ihrem Tode rungen,
 Sie ruffte Weyda an, bey Meilich hielt sie still,
 Sie schry: Ist niemand hier, der heute mit mir will?
 Drauf schlich sie etwas fort, blieb an dem Zoitz-Berg stehen,
 Du mußt, sprach sie zu ihm, vor diesmahl mit mir gehen:
 Ihr schlanker, netter Fuß berührte manchen Orth,
 Wo sie dergleichen that, und führte viel mit fort.
 Zu Zeit hat sie die Burg, so Moris heist, begrüßet,
 Und die, so reiche Frucht den sauern Schweiß verüßet,
 Das Volk, das nur gewohnt, daß es von hundert spricht,
 Wenn einer Mangel klagt, sagt: Das versteh ich nicht.
 Als sie nach Vegau kam, so wolte sie zwar eilen,
 Allein, es fügte sich, sie muste sich verweilen,
 Die Ceres traff sie an, mit ihrer Garben-Last,
 Pomona hatte sie bey ihrer Hand gefaßt.
 So bald sie die erblickt, so wolte sie sich neigen,
 Und damit Lieb und Furcht, wie sichs gebührt, bezeigen,
 Die Ceres aber sprach: Komm, Elster, komm und schau,
 Was sich jeko begiebt in deinem Wiederau.



Das Haus soll nun nicht mehr nach einem Fleischer heißen,
Es schreibt sich darvon nicht mehr der von Mordeisen,
Denn unsre Götter-Schaar hat diesen Schluß gemacht:
Der weissen Henne Kind bleibt dieses zugebacht.

Die Eister, die nun zwar etwas hiervon vernommen,
Auch wegen dieses Jests so eilig war gekommen,
Verstellte sich, und sprach: Wer ist der Götter-Sohn,
Der dieses Paradies bekommt zu seinem Lohn?

Pomona war bereit, dasselbe frey zu sagen,
Allein die Ceres sprach: Laßt uns das Echo fragen.
Halt, werthes Echo, halt, uns eine Rede steh,
Ach, stille die Begier, nicht eher förder geh!

Echo: Ge

Geuß deine Wissenschaft, als aus dem Wasser-Eimer,
Auf uns, die dürsten, aus, sey sonst was geheimer.

Echo: heimer

Wird dieser Herr dem Orth auch helfen in der That?
Vermag er diesem Volck zu geben einen Rath?

Echo: Rath

Du sagest uns zwar viel, ach, sage noch was wenig,
Sprich, wessen Rath ist er, des Grafens, Fürstens, Königs?

Echo: Königs

Nunmehr richten wir das Frage-Stück dahin,
In welchem Theil der Welt, sag an, wo liegt es in?

Echo: in

Nun wollen wir von dir die rechte Antwort hoblen,
Was vor ein Königreich? Ist's Schweden, oder Pohlen?

Echo: Pohlen,

Ist der Herr nicht noch mehr, wir haben davon Spuhr,
Weil er den Keyser wehlt, schreibt er sich von der Chur?

Echo: Chur

Die Schwerdter zeigen an, daß sie nach Blute dürsten,
Der Ungerechten nur, ziert Gnade diesen Fürsten?

Echo: Fürsten

Lebt nicht das ganze Land in der erwünschten Ruh?
Nimmt nicht der große Herr an Ehr und Erben zu?

Echo: zu

Zeugt nicht der Zeiten Buch, es stieg zum Sternen-Achsen,
Und bis zum Königs-Thron, das alte Haus der Sachsen?

Echo: Sachsen

Wie selig ist der Orth, der eine Herrschaft kriegt,
Die eben, wie sein Herr, sich selbst hat besetzt!



Was hat er dar zu thun? Still der Begierdeammer,
Eröffne, Echo, doch der Weisheit volleammer.

Echo: **ammer**

Das ist noch nicht genug, erfüll auch das Begehr,
Ist er nicht selbst ein Herr? Antworte, sage her:

Echo: **Her**

Es schreibt sich mancher Herr, wenn aber unser Keyser
Den selben so genennt, und dessen Stammes-Keiser,
Wann Gott ihn alternächst stellt an des Königs Thron;
So heist es etwas mehr. Sprich, schreibt er sich auch von?

Echo: **von**

Der König hat noch mehr, so seine Rätthe heissen,
Ach, Echo, du must uns auch diesen Dienst erweisen,
Daß du den Nahmen sagst, wobey man ihn erkenn,
Ich, Ceres, sagte was von einer weissen Henn.

Echo: **Henn**

Wir wissen nun zwar schon, was dieses soll bedeuten,
Allein vergnüge auch, die von gemeinen Leuten,
Wenn es getroffen ist, nur mit dem Haupte nick,
Fragt man: Wer es gesagt? So sage platt-teutsch: Ich.

Echo: **ich**

Nun sind wir bald vergnügt, noch eines will uns mangeln,
Darum so müssen wir nach dieser Nachricht angeln,
Was ist des Nahmens Schluß? Noch eine Rede seh,
Das einzige sprich nach, ist es der Buchstab E?

Echo: **e.**

So recht, nun wissen wir, den Mann von grossen Gaben,
Den soll das Wiederau zu seiner Herrschaft haben,

Der Herr von **Hennicke** nimmt es jezo in Pflicht,
Da es mit Mund und Hand sein Guth, sein Blut verspricht.
Weil nun bey diesem Fest die Elster mit erschienen,
Um den, der ihren Strand erkiefet, zu bedienen,
So nimmt derselbe Knecht an diesem Dienste Theil,
Der an der Elster sitzt, und wünschet Glück und Heil:
Die Elster nege nie zur Ungebühr die Auen,
Die Ceres lasse sich im Überflusse schauen,
Pomona schencke das, was ihre Hand vermag,

Hier bleib ein **Hennicke** bis an den jüngsten Tag.

Sam. Zb 6267

JK

ULB Halle

007 771 932

3



WSP





973

1000 Hw
1942K 856

Auf
 Der Hochwohlgebohrne Herr,
 S G R R
 Johann Christian
 von

Sennicke,

Auf Marschwitz, Wiederau &c.

Ihrer Königl. Majestät in Coblen und
 Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen höchst-betrauter würcklicher
 Geheimder Rath, Vice-Cammer-Präsident, und des Stiffts
 Raumburg Cammer-Direktor &c.

Sich das angenehme **Wiederau** mit Eydes-Pflichten
 verbindlich machen,

Unterstund sich, seine Gedanken hiervon zu eröffnen,
 Ein am Jois-Berge

Geseffener Sandmann.

